

Bekanntmachung.

Betreffend die Errichtung einer gemeinsamen Meldefelle für die Gemeinde-Kranken-Versicherung und sämtliche Drickstranfenkassen der Stadt Halle a. S.

In Gemäßheit der §§ 49 und 76 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 haben wir beschließen für die Gemeinde-Krankenversicherung und sämtliche Drickstranfenkassen der Stadt Halle a. S. mit dem 15. Januar 1887 eine gemeinsame Meldefelle, welche den Namen „Städtisches Meldeamt für Krankenversicherung“ führen wird, einzurichten.

Vom 15. Januar 1887 ab sind also sämtliche Arbeitgeber verpflichtet, die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, für welche die Gemeinde-Kranken-Versicherung eintritt oder welche einer hiesigen Drickstranfenkasse angehören, bei dem „Städtischen Meldeamt“ spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzuzeigen und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden.

Wer diesen gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird unmissverständlich in eine Geldstrafe bis zu 20 Mk. genommen werden können.

Auch wird angeordnet, daß diejenigen hiesigen Krankenkassen, deren Mitgliedschaft von der Verpflichtung, der Gemeinde-Krankenversicherung oder einer Drickstranfenkasse anzugehören, befreit (nämlich die Betriebs-, Bau-, Innungs-, Knappschafts- und die zur Krankenversicherung gesetzlich zugelassen eingetragenen oder freien Hilfskassen), jeden Austritt bezw. Ausschuß eines Mitgliedes binnen einer Woche bei dem Städtischen Meldeamt zur Anzeige zu bringen haben. Die gesetzliche An- und Abmeldepflicht der Arbeitgeber wird jedoch dadurch nicht berührt.

Anzuzeigen sind ferner diejenigen Personen, für welche nach § 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 oder — soweit land- und forstwirtschaftliche Arbeiter in Frage kommen — nach §§ 136 oder 137 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 der Antrag auf Versicherung der Berufserwerbspflicht gestellt wird.

Die An- und Abmeldung bei dem Städtischen Meldeamt tritt an Stelle der bisherigen An- und Abmeldung bei der Gemeinde-Krankenkasse und bei den Drickstranfenkassen, welche sonach in Wegfall kommt. Das Städtische Meldeamt befindet sich im Rathhaus Zimmer No. 19.

Jede Meldung hat schriftlich in zwei Exemplaren zu erfolgen.

Bis auf Weiteres werden dergleichen Formulare vom Meldeamt gratis verabreicht, auf welcher Stelle auch jede gewünschte Auskunft über die Handhabung der neuen in Gebrauch zu nehmenden Fettel bereitwillig erteilt werden wird.

Halle a. S., den 30. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 30. Dezember.

[Der Bürgerverein für städtische Interessen] hielt gestern Abend in der „Galloria“ eine Generalversammlung ab, mit welcher das 10. Vereinsjahr seinen Abschluß fand. Mit kurzen Worten gedachte der Herr Vorsitzende der Wirkungen des Vereins. Derselbe habe nie etwas gewollt und gethan, was jemals das Licht der Sonne zu sehen gedacht hätte. Hierauf beantwortete er die Frage: Wie sieht der Verein zu den Behörden? etwa in folgender Weise. Bei den Staatsbehörden ist der Verein, wie man zu sagen pflegt, nicht liebes Kind, doch ist im Großen und Ganzen ein gutes Mißgeschick immerhin einem faulen Frieden vorzuziehen. Was das Verhältnis zum Magistrat anbelangt, so sind die Beziehungen, in denen dem Verein während seines 10jährigen Bestehens ein gewisses Wohlwollen entgegen gebracht wurde, sehr kurz bemessen gewesen. Auch seitens der Gemeindevertretung seien eine ganze Anzahl Männer das Wirken des Vereins mit Unbehagen an, andere dagegen stellen sich ganz und voll auf den Boden des Vereins und sind wirksame Förderer desselben. Das Verhältnis zur Bürgererschaft ist ein unklares, doch möchte man wohl aus der großen Theilnahme an letztvergangenen Sitzungsstift darauf schließen, daß die Vereinsbestrebungen in der Bürgerchaft vielfach auf Zustimmung zu rechnen haben. Im Uebrigen dürfte wohl anzunehmen sein, daß sich Viele der Arbeit des Bürgervereins freuen und gern die Früchte dieser Arbeit

mit einheimen, aber zur ersten Mitarbeit lassen sich die Wenigsten bereit finden. Ob sich dies einmal zum Besseren wenden wird, bleibt der Zeit vorbehalten und ist es deshalb für die Zukunft die Pflicht der Mitglieder auszuhalten und unermüdet bei den Vereinsbestrebungen weiter mitzuwirken.

Die Rechnungslegung ergab, daß der Kassenumschlag des verfloßenen Vereinsjahres der größte seit dem Bestehen des Vereins gewesen ist und 1855 Mark 4 Pfg. betragen hat. Die Einnahme setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Bestand vom Vorjahre 400 Mk., fällige Beiträge 396 Mk., freiwillige Beiträge 420 Mk. 60 Pf., Erlös aus den Allets zum Stiftungsfest 514 Mk. 75 Pf., Zinsen 24 Mk. 29 Pf. Außerdem floßen der Vereinskasse in Folge einer Wette, welche darüber kontrahirt wurde, ob das Theater wirklich nur 1 Million oder aber mehr kosten werde, 100 Mark zu. Unter den Ausgabe-posten ist derjenige für die Stiftungsfestfeier der bedeutendste, 1415 Mk. 79 Pf. — Trotz der großen Ausgaben verbleibt jedoch erfreulicher Weise immer noch ein Kassenbestand von 122 Mk. 57 Pf. — Zu Revision der Rechnung wurden die Herren Schmidt und Dittler gewählt. Der Jahresbeitrag wurde, wie bisher, auf 2 Mark festgesetzt. Verstorben sind im vergangenen Jahre 3 Vereinsmitglieder, die Herren Schmiedemeister Heidrich, Schmiedemeister Hackert und Zimmermeister Berger, deren Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen gekehrt wurde. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Dr. Herzberg, Delegationssamler Bander, Zimmermeister Dönitz, Kaufmann Arndt, Kaufmann Aepel, Zimmermeister Paul, Kaufmann Walther, Metzler Pommer und Photograph Gehardt. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde nun nach herkömmlicher Weise der übrige Theil des Abends dem gemüthlichen Beisammeln gewidmet. Die nächste Sitzung des Vereins findet am Samstag nach Neujahr im Vereinslokale „Galloria“ statt.

[Jannungs-Ausschuß.] Der provisorische Vorstand des hiesigen Jannungs-Ausschusses theilt in einem Rundschreiben an die hiesigen Jannungen mit, daß das Statut desselben genehmigt und der hiesige Magistrat als Aufsichtsbehörde seitens der Königl. Regierung befehligt ist. Letztere wünscht die baldige Konstituierung des Ausschusses, die für Mitte Januar festgesetzt ist. Bis zum 7. Januar haben alle Jannungen ihre ordentlichen Quartalsversam-

Kleine Mittheilungen.

[Blumenpflege in Arbeiterfamilien.] Blumen gegen die Wohnung einen freundlichen Charakter, sie helfen das Heim verschönern und angenehmer gestalten und es dürfte deshalb angezeigt erscheinen, auf ein Unternehmen hinzuwirken, welches die Blumenpflege in Arbeiterkreisen bezweckt, dies umso fester, als man im Volksmunde wohl nicht mit Unrecht sagt: „Wer die Blumen liebt, hat auch ein Herz für seine Mitmenschen.“ Der Gartenbauverein in Darmstadt, der im Juni 1885 sein 50-jähriges Jubiläum begehen konnte, hatte aus Anlaß dieser Feier eine Festschrift veröffentlicht, die über die Wichtigkeit des Vereins innerhalb des Vertrauens seines Bestehens berichtet und auch der Bestrebungen hinsichtlich der Blumenpflege in Arbeiterfamilien gedenkt, für welche sich eine besondere Abtheilung innerhalb des Vereins gebildet hat. Die Einrichtung besteht da in, daß der Verein im Frühjahr jedes Jahres, seit nunmehr 1878, an ca. 300 Familien je 3 Pflanzenarten abgibt. Die Gärtner erhalten zur's Stück 20 Mk., an die Familien wird es zu 10 Pf. abgegeben, es erwächst demnach der Vereinskasse eine Einnahme von 30 Mk. Die abzugebenden Blumen werden mit dem Genuß der Gartenbauvereins (Darmstadt) versehen, damit keine Unterbrechung stattfinden kann. Die Uebergabe an die Familien erfolgt durch eine besondere Kommission, hierbei werden Namen und Wohnungen der Empfänger in eine Liste eingetragen. Die Kommissionmitglieder hatten den Familien wiederholt Besuche ab und geben ihnen Rathschläge zur Pflege der Blumen. Zu den engen und dampfen Wohnungen der Arbeiter werden denselben diese Blumen bald zu Ueblingen, deren Pflege sie ihre freie Zeit widmen. Bei den Kindern aber wird frühzeitig die Liebe zu den Pflanzen erweckt und ihre Sitten durch die Pflege der Pflanzen geformt. Eine Ausstellung dieser Blumen fand, die Preisrichter prüften und erkennen die Preise zu, deren dreierlei vertheilt werden von 3, 2 und 1 Mk. Die kleine Anzahl Nachseherer erhalten einen vierten Blumenstock. An dieser Ausstellung nimmt ganz Darmstadt, inländisch der Großherzogliche Hof, theilhaft. Das Unternehmen, so schön der Bericht, hat durch die alljährlichen Ausstellungen bewiesen, daß die Bestrebungen, sowie die guten Erfolge häufig im Wachen begriffen sind und die zahlreichen mit wohlgeputzten Blumenbüden gekrönten Feuillets vieler Arbeiterwohnungen liegen Zeugnis dafür ab.

Brief und eine Sendung Woll, welche letztere sie stets des Fernen gedenken, bezüchte. Da erhielt sie am 10. d. M. einen anonymen Brief, worin ihr mitgeteilt wird, Lovd Johns weile gar nicht auf der Jagd; derselbe sei in Paris, wo er in Gesellschaft einer hübschen Schauspielerin ihre Zeit verbringe. Mit dem Expresszuge bezahlte sie die Bahn in die Seinstadt, ermittelte sogleich auf einem Maskenballe den lauberen Gemahl und wußte ihn in ihrer charmanter Kleidung als Theaterkellner zu sehen, daß er sich mit ihr in ein sauberes Kabinett zurückzog. Dort war die Lady plötzlich die Waise ab und begann den Herrn Gemahl zu beschuldigen, daß er sie auf das Köcheln des Cavaliers elien Leute verleihe, die den Schwerverletzten wieder zu sich brachten. Lovd Johns ist entschlossen.

[Das Schicksal eines Vaarcs Hosensträger] welches der „Nuz. f. Noo. aus Spanien erzählt, vermehrt die Zahl der jetzt im Schwange befindlichen Kleinmüchsigkeiten um eine reizende Nummer. Der oben erwähnte Mann, ein Spaniard, recht glattes Brautpaar und als der Heilighen berangetommen war, besaßen sich die jungen Leute selbstverständlich die Braut überreichte ihrem Vaterspäßen ein Paar Hosensträger, die sie sehr geliebt hatte. Der junge Mann betrachtete aber das Geschenk mit bedenklicher Miene und äußerte seine Zweifel darüber, daß die Braut eine große Uebung in weiblicher Handarbeit haben könne. Die Wehnachtsstimmung wurde der Braut durch diese liebliche Kritik gründlich verdoeben und es entbrannte sich zwischen den beiden jungen Leuten bald ein heftiges Wortgefecht, das ihre Beziehungen gänzlich zerstörte. Jeder ging nun seinen eigenen Weg. Da sich ein Zufall beide Personen eines Tages von Neuem zufammen, die Erinnerung an einstmals Vielesahndt wurde wach und es erfolgte eine Aussöhnung. Diese ist nun am letzten Festabend auch förmlich befestigt worden und zwar mittels dertelben Hosensträger zu denen inzwischen aber auch eine andere Schickerei hinzugefügt worden ist. Die Fehlschickerei der Braut wird weiblicher Handarbeitern muß sich bei dem jungen Mädchen inzwischen sehr vervollkommen haben, denn der junge Mann in spe soll diesmal beide Hosensträger prachtvoll gestrichen haben.

[Die Gesellschaftlerin der Brimabonna.] Ueber ein tragisches Verhängnis, das seit zwei Tagen die Gesellschaft Mündchens beschäftigt, wird uns heute das unterm 24. d. M. gedruckte: Die hier lebende Opernsängerin Frau Batta batte seit Jahren eine Gesellschaftlerin — Fraulein Niens, angeblich eine Engländerin mit welcher sie auf dem freundschaftlichsten Fuße steht. Die beiden Damen waren unzertrennlich und lebten sehr „amuziert“. Das freundschaftliche Verhältnis sollte aber einen jähen Sturz erfahren, denn Frau Batta hatte in der letzten Zeit zu öfteren Malen einen — Ueuentempel empfangen. Als vor einigen Tagen die Sängerin mit ihrem Geiste eben bei Tische lag, feuerte plötzlich die Gesellschaftlerin aus einem Revolver zwei Schüsse auf die Beiden ab, glücklicherweise ohne dieselben zu treffen und bevor man der Wahnsinnigen das Mordinstrument entreißen konnte, hatte sie sich bereits selbst eine Schußwunde beibracht. Die Nachrichten über die Motive der That selbst sind einflusslos noch sehr divergirend und erst die nächsten Tage dürften Licht in die Sache bringen. So viel aber schon, daß Fraulein Niens bereits in eine Irrenanstalt gebracht wurde. Wie uns ein Telegramm aus München meldet, ist die Gesellschaftlerin der Brimabonna, Fraulein Niens, in Folge der Schußwunde, die sie sich beibracht, gestern Nacht gestorben.

[Ein höchst fatales Zwischenereignis] ereignete sich kürzlich im Kommodentheater zu Angers während der Vorstellung des „Verdächten Alnoletts“. An der großen Scene des dritten Aktes, als Gilda ihrem Vater das verhängnisvolle Geheimniß macht, zeichnen sich die Vertreter beider Parteien durch charakteristisches, überaus naturwahres Spiel aus, so daß das Publikum seinen erklärten Wohlgefallen entzückt und hingerissen war. Plötzlich geschah etwas Unerwartetes! Alnoletts hatte eben in der höchsten Anspannung seinen in blonder Saunt jepter unglücklichen Todter geschrien, wobei sich un-

benutzt ein Hofen seines Wamsärmels in Gilda's Hand fest genestelt haben konnte; denn als er plötzlich in wilden Anbruch seines Zornes mit jähem Rude die Arme in die Höhe warf, da o Graus! lag die schöne, blondgeputzte Perle, welche sich Gilda anzusehen für gut gehalten hatte, mit einem Male auf dem Boden. Gilda schrie laut auf und die Sängerin präsentirte sich mit aufgedrehtem, äußerst häßlichen Kopshaar und sah, demals schlüpfend, plötzlich um 20 Jahre älter aus. Das Publikum war im ersten Augenblick starr, brach dann aber in einen unmäßigen, nicht mehr zu zählenden Gelächter aus, so daß die Vorstellung ein vorzeitigendes Ende fand; denn die arme Sängerin mochte es nicht mehr, sich in ihrer „neuerwählten“ jugendlichen Schönheit zu zeigen und war am andern Morgen aus der Stadt verschwunden. Ihren Namen verschweigen die Blätter diskretionell.

[Ein Wiener Studententum.] Die große Eintrittshalle der Universität in Wien war der Schaulab eines vielbesuchten Studententum. Der wenigen Tagen ersticht auf dem schmalen Grotte der Ueber die Hundstunde, daß das Witznehmen von Hundern den Studenten verdrängt ist. Am Samstag um 11 Uhr, zur Zeit des langjähigen Couleur-Bummels, erschien nun ein Student mit einem prächtigen — Kater, den er an einer langen Peite im Westballe der Universität spazieren führte. Die hellen Scharen und unter hümmlicher Heiterkeit folgten die Studenten dem Schaulab, bis endlich des Couleur's Hüter, der Universitäts-Borster erschien, und den Studenten aufforderte, den Kater wegzuführen. Der Student verwies jedoch auf das Plakat des Professors, welches nur verbot, Hunde mitzuführen, von Katern sei nicht die Rede. Das war ein schwerer Fall für den Borster, der sich nunmehr in die Bestorfsankel legte, um eine Verfügung des akademischen Oberhauptes einzuholen. Der Rektor Hofrats Zimmermann war indessen nicht anwesend. Mittlerweile war der Student mit dem Kater freiwillig abgegangen. — „Glückliche Zeit“ — haben zu 10 mas a Zeit! tag ein belobtes Wiener Volkslied.

[Hochachtungsboll oder geboramt?] Eine Hamburger Correspondenz handte kürzlich an das böhmische Amtsgericht zu Neuhm das Urteil eines zahlungslos und unterzeichneten „Hochachtungsboll“. Dieses Urtheil kam in einem Weichwitschlag des Gerichtsollgebers zurück, und zwar mit dem „Hochachtungsboll“ durchstrichen, und darüber mit Blaustift geschrieben, „gebortamt“. Die Hamburger Firma beschwerte sich über dieses Verfahren des Gerichtsollgebers bei dem Amtsgericht, erhielt jedoch von dem königlichen Amtsdirektor den Bescheid, daß die rothen und blauen Verrichtungen nicht von dem Gerichtsollgeber, sondern von dem königlichen Ober- und Amtsdirektor und Gerichtsollvorstand, und zwar zur Bestätigung d. h. zur Abklärung der Rechte, erfolgt seien. Man habe in Eingabten an die Staatsministerien und den obersten Gerichtsbot „eherbeiligt“, „gebortamt“, an die Central-u. Kreisstellen „gebortamt“ und an die übrigen Behörden „gebortamt“ zu unterzeichnen. Abweichungen von der vorgeschriebenen Form seien zu rügen, was stets durch den rothen und blauen Bescheid“ geschche, o. heiliger Jost!

[Wie wird man Offizier?] Diese Frage läste der kleine Gährtre Lubmia W. in Halle einige Tage vor Weihnachten in denbahr festlicher und blühender Weise dardur: „Da schneide ich ein Loch in einen Ueberzieher und stecke ein Säbel hinein! Probirum ost!

[Gräfin Hedwig zu Stolberg-Rositz, geborene Brinckmann von Wernberg und Wülfing] ist, wie aus Pösta gemeldet wird, am 28. Dezember Mittag 12 Uhr von einem gebornen Erbtraten glücklich entbunden worden.

[Eine fluge Mutter.] Wie machn Sie's denn, Frau von Z., daß Ihre frante Kleine den Kammlentee ohne Wörtere einnimmt? — „Sehr einfach! Ich lege immer einen Groschen auf den Boden der Tafel.“

[Frühe Bedienung.] „Wunderthier! die Eierpeite ist aber doch aus lauter Frühen Eiern bereitet?“ — „O, Herr Rath, die Eier sind eigens für Sie gelegt worden!“







**Auction.**  
 Freitag den 31. d. M. Vormittags  
 9 1/2 Uhr versteigere ich Geißstraße 42  
 zwangsweise: 1 Schreibsekretär, eine  
 Komode und 1 Nähmaschine.  
 Kraft, Gerichtsvollzieher.

**Punsch-Essenzen,**  
 à Liter von 1,20 M an,  
**ff. Rum,**  
 à Liter von 1 M an,  
**ff. Arac,**  
 à Liter von 1,50 M an,  
**ff. Cognac,**  
 à Liter von 1,50 M an,  
**ff. Glühwein-Essenz,**  
 à Liter von 1,50 M an,  
 empfiehlt

**Richard Fuss,**  
 Großer Schlamm 3,  
 Ecke der Al. Ulrichstraße.

**Bettfedern-Export.**

Schön weiße Gänsefedern, ganz neu,  
 von lebenden Gänzen gerupft, ein Pfund  
 bloß 2 Mk. Nur so lange der Vorrath  
 reicht, verende jedes Quantum zur Probe  
 (9 Pfund und höher) gegen Postnachnahme.  
**J. Kraus, Bettfedern-Export,**  
 Prag (Böhmen), Lange Gasse 14.

**Zur Beachtung!**

Das meiste Geld zahlt stets für  
 altes Gold und Silber, goldene und  
 silberne Uhren, getragene Kleidungs-  
 stücke, gebrauchte Stiefeln, Möbel,  
 Betten u. s. w.

**C. Buchholz,**

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

Suche zum 1. Februar event. 1. April  
 eine **Mamsell**, die mit der Küche vertraut  
 und in der Moderei bereits einige Erfah-  
 rung hat.  
 Frau Amersath Faber,  
 Domäne Kreitzau bei Torgau.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein,**  
 Wohnungsnachweis, Brüderstr. 6, 1.

Die Herren Hausbesitzer u. Vioewirthe  
 werden bei dem jetzt stattfindenden Woh-  
 nungswechsel um Anmeldung ihrer frei  
 werdenden Wohnungen baldigst ersucht,  
 da schon jetzt rege Nachfrage vorhanden.

Zwei Wohnungen im Preise von  
 500—600 M. p. a. zum 1. April  
 zu vermieten.

**Parkbad Halle a. S.**

Sofort oder 1. April 87 Logis, 62 Thlr.,  
 Nachm. 1—3 Uhr Karlstraße 1a, p.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kam-  
 mern, Küche nebst Zubehör im Preise von  
 240 M ist an ruhige Leute zu vermieten  
 kleine Steinstraße 1.

Forsterstraße 33 sind 6 Wohnungen  
 zum 1. April 1887 bezugsfähig, zu vermieten,  
 jede Wohnung besteht aus Entree, 3 Stub-  
 en, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Zu  
 erfragen im Hause selbst.

Et. u. K. s. 1. Jan. zu verm. Parz 27.

Fremdbl. Wohn. v. St. 2 K., Küche mit  
 Kessel u. Wasserl. ist an anst. ruh. Leute  
 zu verm. u. 1. April zu bez. Gommersgasse 6.

Eine Wohn., 3 St. u. Zubehör steht oder  
 später zu vermieten für 90 Thlr.  
 gr. Golenstraße 16, Giebeldienstein.

Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.

**Achtung.**

Ein Baden mit Wohnung wird zum  
 1. April zu mieten gesucht.  
 Adresse F. B. Nr. 100 Crimmitschau  
 postlagernd.

**Klagen,**

deren Entgegung, sowie alle schriftlichen  
 Arbeiten werden gefertigt, **Rath** in allen  
 gerichtl. Angelegenheiten ertheilt, Aufnahme  
 von Kauf- u. anderen Verträgen, Testamen-  
 ten, Gesinnen zc. **Frau Schulze**, früher  
 Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher, Mannische-  
 straße 5, part.

**Verein der Krieger von 1866 ab.**

Dienstag den 4. Januar Abends

**Generalversammlung.**

**Der Vorstand.**

**Bitte, zu dem Feste nicht ausser Acht zu lassen, dass:**  
**NUR**

die  
**reinen ungegypften, französischen Naturweine,**  
**wie ich solche garantire**  
 der Gesundheit dienlich sind.

Meinen Gästen, Gönnern und Freunden, statt jeder besonderer Mittheilung hiermit **recht frohe Feier-  
 tage** herzlich wünschend, empfehle ich mich dauernd u. bestens dem ferneren Wohlwollen des geehrten Publikums.  
 Weinhandlung und Weinstuben: **Oswald Nier, „AUX CAVES DE FRANCE“.**

**Für Maskenbälle!**  
 empfehle  
 Elegante bedruckte Gold-Sammete,  
 Elegante bedruckte Gold-Tarlatans, 30—75 Pfg. per Mtr.  
 Aueubarbene Atlasse, Weiter von 80 Pfg. ab.  
 Kleidersattins in hellen Farben.  
**Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.**

**Die Wolff'sche Leihbibliothek**  
 (Max Rathke) gegründet 1783  
 befindet sich von heute ab  
**Schulberg 1**  
 (Ecke der Schulgasse und des Schulberges, gegenüber der Buchhandlung des Herrn  
**J. M. Reichardt.**

**Prinz Carl.**  
 Freitag den 31. Dezember (Zwölfter-Abend)  
**Grosser Ball mit freier Nacht.**  
 (Regiments-Musik).  
 Anfang 1/8 Uhr.

**Oeffentliche Versammlung**  
 in Saale der „Moritzburg“ Sonntag den 2. Januar Nachmittags 4 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
**Militärvorlage im Deutschen Reichstage.**  
 Referent Herr Wilhelm Hasenclever, Reichstagsabgeord.  
**G. Schmidt.**

**Wissenschaftliche Vorträge**  
 zum Besten des Frauenvereins zur Armen- u. Krankenpflege.  
 Auch in diesem Winter sind wir durch die Güte verehrter Gönner unseres Vereines  
 in den Stand gesetzt, eine Reihe von 6 Vorträgen zu veranstalten, deren Ertrag unserer  
 Vereinskasse zu gute kommen soll. Die Vorträge werden im **Volkshausaal** (neue  
 Promenade) am **Donnerstag Abends um 6 Uhr** gehalten. Abonnements-Billete  
 für alle 6 Vorträge sind zu 3 Mark in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon**  
 (am Markt) zu haben, Familien-Billets dabeist und an der Kasse für jeden einzelnen  
 Vortrag zu 1 Mk.  
**Donnerstag 6. Januar, Abends um 6 Uhr, erster Vortrag,**  
**Herr Professor Dr. Heydemann**  
**„Die Epochen ägyptischer Kunst“.**  
 Wir erlauben uns, unsere Mitbürger zu diesen Vorträgen mit der Bitte um zahlr.  
 Theilnahme ergebenst einzuladen.  
**Der Vorstand. Wächter.**

Das älteste und größte Blatt Anhalts  
 ist die  
**Cöthen'sche Zeitung.**  
 Centralblatt für ganz Anhalt.  
**Anstliches Blatt für den Cöthener Kreis.**  
 Die in ihrem 117. Jahrgang stehende „Cöthen'sche Zeitung“  
 liefert vielfeitigen und gebräuglichen Inhalt und bringt neben der  
 Tageszeitung wöchentlich noch ein sonder illustriertes Wochenblatt  
 und eine landwirthschaftliche Beilage.  
**Inserate**  
 finden in der in ganz Anhalt und weit darüber hinaus verbreiteten ein-  
 flussreichen „Cöthen'schen Zeitung“ wirkungsvolle Verbreitung.  
 Bestellungen auf das I. Quartal 1887 à 2,50 Mark sind, um  
 prompte Lieferung zu ermöglichen, möglichst umgehend zu bewirken, und  
 zwar für auswärtige Abonnenten bei dem betreffenden Postamte, oder bei  
 dem im Orte dazu eigens eingerichteten Filialen.  
 Die „Cöthen'sche Zeitung“ gelangt in den meisten Städten und Or-  
 tschaften in und um Anhalt schon am Abend des Erscheinens in  
 die Hände der Abonnenten.

**Victoria-Theater.**  
 Freitag den 31. Dezember 1886  
 (Zwölfter-Abend)  
**Große Soiree mit Ball**  
 und zwanglosen Produktionen des  
 Spezialitäten-Ensemble.  
 Entrée für Herren 1 Mark.  
 Damen frei.  
 Anfang 8 Uhr. — Ende im nächsten Jahre.  
 Sonnabend den 1. Januar 1887  
**Große Gala-Vorstellung.**  
 Erstes Auftreten des Schwimmliniers Hrn.  
**Jefferson Craffe** und der Colium-Sou-  
 brette Hrn. **Emmy Zeichmann.**  
 Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

**Kaiser-Panorama**  
**Salon Rosenthal.**  
 Unübertrefflich. Diese Woche Unübertrefflich.  
**Italien.**  
 Ausgrabungen von Rom und Pompeji.  
 Erlaubt mir ein geehrtes Publikum auf  
 die Gediegenheit meiner Ausstellung auf-  
 merksam zu machen. Keine Marktstreckerei,  
 keine Papierbilder.

**Die Volkstüch**  
 befindet sich **Brummswaite No. 16.** Das  
 Lösen von Marken für den folgenden Tag  
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende  
 Portionenzahl stets vorrätig sein wird.  
**Die Verwaltung der Volkstüch.**

**Krieger-Verein zu Halle.**  
 Am 29. Dezember stand nach längerem  
 Leiden unser Kamerad und langjähriges  
 Vorstandsmitglied Herr  
**Elhregott Bleichert.**  
 Sein stets reges Interesse für den Ver-  
 ein wird ihm ein dankbares Andenken bei  
 uns bewahren.  
 Das Begräbniß findet Sonnabend den  
 1. Januar Nachm. 2 1/2 Uhr statt.  
 Im Namen des Gesamt-Vorstandes  
**A. Fischer, Vereinshauptm.**

**Todes-Anzeige.**  
 Nach längerem Leiden entschlief heute  
 Abend 7 1/2 Uhr unsere gute Mutter, Schwie-  
 germutter und Großmutter, die bewährte  
**Kreiskreuz-Sekretär Wernicke,**  
**Auguste geb. Rohme** im bald voll-  
 endenen 79. Lebensjahre.  
 Um stille Theilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Halle u. Verlin, den 29. Dezember 1886.

**Dankagung.**  
 Herzlichen Dank allen denen, die den  
 Sarg unseres geliebten Kindes so reich mit  
 Kronen und Kränzen schmückten und es zur  
 letzten Ruhe begleiteten. Insbesondere dan-  
 ken wir dem Herrn Sup. D. **Föfster** für  
 die trostreichen Worte am Grabe.  
 Halle, den 29. Dezember 1886.  
**H. Zachger und Frau.**

Die Verbigung des verstorbenen Ober-  
 posthofarbeiter Herrn **Elhregott Blei-  
 ebhart** findet Sonnabend den 1. Januar  
 1887 Mittags 3 Uhr von der Wohnung  
 Spitze 25 aus statt. **Die Loge g. d. 3 D.**  
**Die im Hauptblatte dieser Nummer**  
**für den 31. Dezember Nachmittags**  
**2 Uhr angekündigte Auction im Gast-  
 hof zu den „drei Ringeln“ ist auf-  
 gehoben.**  
**Lützendorf, Gerichtsvollzieher.**

Für den redaktionellen und Spaltenentgelt verantwortlich Julius Brandelt in Halle. — (Bis 7/8 Uhr Vorabend (R. Rietzschmann) in Halle.  
 Expedition des Cöthen'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.





